

Bataille Session, 4. September 2026

23.15/04.20, C. - Meine Linke hat einen Fuß von Timmi in der Hand. Er liegt neben mir in seinem Flachbett; auf die linke Seite gedreht. Gleich wird er einschlafen.

Dabei hält er mit seiner Linken Deine Rechte. Du streckst sie ihm durch die Gitter aus dem Nachbarbett zu.

Deine Linke hingegen wird dort von Ezra mit beiden Händen umschlungen. Er hat sich links von Dir zum Einschlafen eingerollt und zupft wie ein Automat mit geschlossenen Augen an Deinen Armbändern.

Dann noch mein linker Fuß. Der stupst vor dem Bett nach Deinem rechten, der zusammen mit Deinem linken ebenfalls draußen, außerhalb der beiden senkrecht zueinander stehenden Betten, auf dem Boden liegt.

Ein merkwürdiger Reigen.

Am Ende sieht man von diesem vor allem Deine Beine. Denn sie sind nackt und leuchten im Schein des Nachtlichts, das neben ihnen am Boden steht; halb verdeckt von einer alten, ausgemusterten Nackenrolle. Ich bin verführt, mit meinen Zehen dem Leuchten nach oben zu folgen; an den Beginn Deiner Schenkel. Das wäre gut jetzt.

Der Amoklauf als religiöser Akt, der eben nicht irre oder verrückt, sondern Teil bzw. Auswuchs und Konsequenz einer Gesellschaft und ihrer Atmosphäre, ihrer Regeln ist: Sehr gut. Das ist richtig spannend und gut. Und es stimmt!

Die Bataille Session zum Tag hat Dich gecatcht. Ich sitze wieder einmal an einem jener Orte, über die und deren Insass:innen man nicht zu laut spricht, als mich Deine Nachricht erreicht. Als Antwort sende ich Dir nur ein Herz.

Warum ist die Rechtswissenschaft die wichtigste Wissenschaft unserer Kultur? Schuld, Verbot, Gebot und einer Autorität dienen und sie manchmal auch selbst sein; das macht gesellschaftliches Leben aus.

Du machst zügig weiter. Ich hafte ein Applaus-Zeichen an Deine Message. *Genau deshalb sind Tim und Ezra nicht getauft, um sie wenigstens ein bisschen aus dieser Dynamik herauszuhalten.*

Diesmal nutze ich den nach oben gestreckten Daumen als Replik.

Dabei stelle ich mir vor, wie Du jetzt wahrscheinlich bei den beiden Jungs sitzt; in einem der Bettchen. Barfuß, mit kurzer Hose; darüber ein Top, mit oder ohne BH darunter. Das dunkle Haar ist lockig und deshalb lebendig; die Beine sind zum Schneidersitz überkreuzt und spannen sich kraftvoll. Du tippst am iPhone und folglich ist Dein Blick konzentriert. Was für eine Erscheinung!

In all diesen Spannungen von Verbot, Gebot, Überschreitung findet dann eben die - konsumatorische - Lust, die vermeintliche Lebenskraft und der Wille zur Selbstsetzung (vergl. Schopenhauer) statt, die immer unbefriedigt bleibt und am konsumierenden und angeschwollenen Subjekt klebt.

Ich sende die addierten Applauszeichen nun in einer eigenen Nachricht; an meine kluge, schöne Frau, die schreibt und zugleich nach ihren Söhnen schießt, ob sie schon am Aufwachen sind. Vielleicht zu früh, weshalb dann dringender Handlungsbedarf bestünde.

Denn Du willst diese Mittagszeit für Dich; für Dein Lesen, Deine Notes an alle möglichen Menschen. Weil Du weiter eine Intellektuelle bist, die noch immer am Weg ist; sich noch viel vorsichtiger als ich zu soetwas wie einem *Esprit Narratif et Érotique* hintastet.

Deshalb mag ich letztlich Kant und sein Umfeld nicht. Das ist die Philosophie dieses Lebensgefühls aus Verbot, Gebot und Überschreitung; brav "vernünftig", sonst nichts.

Wieder drei Daumen hoch und ein Griff nach diesen herrlichen Schenkeln, nach diesem festen Fleisch, das durch Deine Nachrichten hindurch spricht; auch bis hinauf zu den zarten Brüsten reicht, die ich mittlerweile ohne BH sein lasse, und das auch das Haar erreicht; schließlich auch den Blick, der an Dir immer klug, fest, aber auch irgendwie schamlos ist.

Eine Frau für das Denken, für die Geschichten, für den Sex, für das Gebären, für die Kinder, für das Leben, für mich.

DESHALB ERST bin ich jetzt auch verführt, mit den Zehen dem Leuchten nach oben zu folgen; an den Beginn Deiner Schenkel; die Geschichte also *hier* weiterzuschreiben. Weshalb ich das auch tue; aber nur kurz, weil die Geschichte nun eigentlich Tim und Ezra gehört; ihrem Einschlafen, das gut gelingt. Denn Tim schläft nun schon offensichtlich und Ezra auch. Später werden wir uns dann schon noch in der Küche begegnen, wenn Du frisch aus dem Bad kommst. Ich möchte heute wenigstens einmal Deine Brüste geküsst haben. Und auch Deine Scham; wieder nur für einen Augenblick lang. *Mit der Zunge über sie streichen*; aber damit auch immer über das ganze Narrativ; über Dich, Deine Schenkel, Dein lebendiges Haar, Deine Nachrichten:

Die LUST am Leben, an den Kindern, an der Lebenswelt, an der Erzählung und am Moment ist eine, die immer befriedigt ist.

Deine abrundende Message vom Mittag; ich muss an sie denken.

Herzen und Applaus-Icons ohne Ende für Dich.

Und dann noch den Reigen genießen, der sich mit den Händen und Füßen und ihrem Touching durch die Betten zieht.

George!

Bataille und ich sind mittlerweile auf Du.

Geoorrge!

Ja?

Ich lasse ihn heute wieder einmal nur im Denkraum anwesend sein. *Vorerst* zumindest.

Ist Dir eigentlich klar, dass Du immer eine Art Kern-Subjekt denkst? Dass Du immer von einem Substanz-Subjekt ausgehst?

Und?

Ich glaube, dass das nicht zutrifft. Ich bin nur das, was ich den Geschichten bin; was ein Reigen aus mir macht.

Und weiter?

So liebevoll ist es, wenn die Jungs nach Dane greifen, und diese Liebe dehnt sich bis zu mir aus; und von mir fließt dann das ganze Begehren hinzu. Damit wird der Reigen ein großes Symbol, eine Symbol-Struktur, die das Leben, den Lebens-Prozess schreibt und beschreibt, und ich bin darin nicht mehr als ein Relat, ein Teil-Zeichen des Symbols, und das reicht.

Was genau willst Du mir damit sagen?

Wer sich relational und in den Bahnen von Zeichen und Gehalt-vollen Bezügen denkt, braucht keine Kontinuität, keine Ewigkeit. Genau DAS setzt Du aber immer voraus; dieses Brauchen von dem. Stattdessen ist man in einem Bedeutungs-Feld, das man selber mitbaut, und aus dem bekommt man vielmehr, als man selber hineingibt. Man IST immer auch die anderen und die sind auch ich, und so wird das eigene Bestehen ein wenig unwichtig. Umso großartiger ist dafür der Sex, weil sich in diesem Feld mit jedem Griff, mit jedem Lecken, mit jedem Stoß der Lebens-Prozess selbst feiert und zelebriert.

Mit jedem Tag begreife ich besser, dass Bataille, George, völlig recht hat.

Für die orientalisch-okkzidentale Zivilisation mit ihrer Etablierung einer Subjekt-Kultur.

Allerdings NUR für die.

Das Subjekt gehört zur *Vergesellschaftung*, und die gehört zur Organisation von Herden-Züchtern und ersten Großbetrieben; das Subjekt ist der Ersatz oder die Kompensation eines Lebens, das den Lebens-Prozess feiert, weil dafür in der straffen Herden-Kultur-Welt kein Platz mehr ist.

Dort ist dann vor allem das Verbot, dort ist dann aber eben auch die Überschreitung; dort ist dann eben auch die kulturelle wie sexuelle Dynamik aus Verbot und Überschreitung, die wir so gut als Normalität einer Lebenswelt kennen.

Ich will mich erst gar nicht zu sehr auf Bataille und Edwarda einlassen, weil ich diese Lebens- und Sex-Kultur fürchte. Sie klebt dann so auf mir oben und mir fehlt es dann an Zeit, sie wieder wegzubekommen, sie wegzuschreiben wie Du, oder ähnliches zu machen.

Ich verstehe, was Du meinst und sage deshalb auch nur *Versteh' schon*, während ich am Weg nach Oberösterreich mit dem DS durch das obersteirische Bergland gleite. Aber ich werde für Dich in den Ring treten.

George!

Geoorrge!!

Er schlendert heran, diesmal hat er, *passend*, Edwarda am Arm. Sie trägt nur ein offenes beiges Seidenhemd, eine lange schwarze Perlenkette fällt bis zur Vulva herunter; die hohen Stöckelschuhe an ihren Füßen sind ebenfalls schwarz.

George sagt nichts, sondern hebt Edwarda auf den schwarzen Wohnzimmer-Tisch und drückt sie nach hinten, bis sie auf dem Rücken liegt. Dann schlägt er ihr Hemd ganz auf und drückt die Schenkel weit auseinander. Völlig entblößt schließt Edwarda die Augen.

Wortlos öffnet George seine Hose und nimmt sie, was sie zuerst zum Maunen, dann zum Stöhnen und schließlich zum Keuchen bringt. Er bleibt starr, kraftvoll, und wird mit jedem Stoß kraftvoller, gewaltvoller, mächtiger.

George!

Er hört nicht und hört auch nicht auf.

GEOORGE!!

Edwardas Leib bäumt sich, der Tisch beginnt sich zu verschieben, beide beginnen zu grunzen und schließlich zu schreien.

Ich wende mich kopfschüttelnd ab. Nach ein paar Schritten drehe ich mich aber um.

Wir haben 2026, sage ich dabei, *muss dieser ganze Altar- und Opfer- und Entblößungs-Unsinn wirklich noch immer sein? Gibt es tatsächlich nichts anderes und besseres?*

Nein, zischt und keucht Edwarda, ihr Schreien unterbrechend, während sie mit ihrem Hinterkopf rhythmisch zu den Fickstößen auf die Tischplatte zu trommeln beginnt.

1000Küsse685nach

Bataille Session, September 4, 2026

11:15 p.m./4:20 a.m., C. — My left hand is holding one of Timmi's feet. He's lying next to me in his flat bed, turned onto his left side. He'll fall asleep any minute now.

At the same time, he's holding your right hand with his left. You're reaching out to him through the bars from the neighboring bed.

Your left hand, on the other hand, is wrapped around by Ezra with both of his hands. He's curled up to the left of you to fall asleep and, with his eyes closed, tugs at your bracelets like a machine.

Then there's my left foot. It nudges your right foot in front of the bed—which, along with your left foot, is also lying on the floor outside the two beds standing perpendicular to each other.

A strange little dance.

In the end, what you see most of all are your legs. For they are bare and glow in the light of the nightlight standing on the floor next to them; half-hidden by an old, discarded neck pillow. I'm tempted to follow the glow upward with my toes—to the start of your thighs. That would be good right now.

The rampage as a religious act—one that isn't insane or crazy, but rather part of, or an outgrowth and consequence of, a society and its atmosphere, its rules: Very good. That's really exciting and good. And it's true!

Today's Bataille session really grabbed you. I'm sitting once again in one of those places—the kind you don't talk too loudly about, or about the people inside—when your message reaches me. In reply, I just send you a heart.

Why is jurisprudence the most important science of our culture? Guilt, prohibition, commandment, and serving an authority—and sometimes even becoming that authority oneself—that's what defines social life.

You quickly move on. I attach a clapping emoji to your message. *That's exactly why Tim and Ezra aren't baptized—to keep them at least a little bit out of this dynamic.*

This time, I use the thumbs-up emoji as my reply.

As I do so, I imagine you probably sitting with the two boys right now—in one of their cribs. Barefoot, in shorts; a top over them, with or without a bra underneath. Your dark hair is curly and therefore full of life; your legs are crossed in a cross-legged position and tense powerfully. You're typing on your iPhone, and consequently your gaze is focused. What a sight!

It is precisely within all these tensions—between prohibition, command, and transgression—that the consumerist desire, the supposed life force, and the will to self-assertion (cf. Schopenhauer) take place, which always remain unsatisfied and cling to the consuming, swollen subject.

I'm now sending the accumulated applause emojis in a separate message—to my wise, beautiful wife, who is writing while simultaneously glancing at her sons to see if they're waking up yet. Perhaps it's too early, which would mean urgent action is needed.

For you want this midday time to yourself—for your reading, your notes to all sorts of people. Because you remain an intellectual who is still on her way; who feels her way toward something like an *“Esprit Narratif et Érotique”* even more cautiously than I do.

That's why, ultimately, I don't like Kant and his circle. That's the philosophy of this attitude toward life—based on prohibition, commandment, and transgression; dutifully “reasonable,” nothing else.

Once again, three thumbs up and a reach for those magnificent thighs, for that firm flesh that speaks through your messages; reaching all the way up to the tender breasts that I now leave bra-less, and reaching the hair as well; finally, the gaze that is always wise, steady, yet somehow shameless in you.

A woman for thinking, for stories, for sex, for giving birth, for the children, for life, for me.

THAT IS WHY I'M NOW TEMPTED to follow the glow upward with my toes—to the start of your thighs—to continue writing this story *here*. Which is why I'm doing it; but only briefly, because the story actually belongs to Tim and Ezra now—to their falling asleep, which is going well. For Tim is obviously already asleep, and so is Ezra. Later, we'll meet again in the kitchen when you come out of the bathroom fresh. Today, I want to have kissed your breasts at least once. And your pubic area, too—again, just for a moment. *To run my tongue over it*—but also, with it, over the entire narrative: over you, your thighs, your vibrant hair, your messages:

The JOY in life, in the children, in the world around us, in the story, and in the moment is one that is always fulfilled.

Your perfect message from noon—I can't stop thinking about it.

Endless hearts and applause icons for you.

And then enjoy the dance that winds its way through the beds with hands and feet and their touching.

George!

Bataille and I are on a first-name basis now.

Geoorge!

Yeah?

Today, once again, I'm letting him be present only in the space of thought. *For now*, at least.

Do you actually realize that you always think in terms of a kind of core subject?

That you always start from a substantial subject?

So?

I don't think that's true. I am only what I am to the stories; what a round dance makes of me.

And what else?

It's so loving when the boys reach for Dane, and that love extends to me; and from me, all the desire then flows into it. Thus, the circle becomes a great symbol, a symbolic structure that writes and describes life, the process of life, and within it I am nothing more than a relator, a partial sign of the symbol—and that's enough.

What exactly are you trying to tell me with that?

Anyone who thinks relationally and within the framework of signs and meaningful relationships needs no continuity, no eternity. But that is exactly what you always assume—this need for it. Instead, one is in a field of meaning that one helps to construct, and from it one receives far more than one puts into it. One IS always the others as well, and they are also me, and so one's own existence becomes a little unimportant. Sex is all the more magnificent for it, because in this field, with every touch, every lick, every thrust, the process of life itself is celebrated and honored.

With each passing day, I understand better that Bataille, George, is absolutely right.

For the Eastern-Western civilization with its establishment of a culture of the subject.

But ONLY for that civilization.

The subject is part of *socialization*, and socialization is part of the organization of herd-breeders and the first large-scale enterprises; the subject is the substitute or compensation for a life that celebrates the process of life, because there is no longer any room for that in the rigid world of herd culture. There, above all, is the prohibition; but there is also the transgression; there is also the cultural and sexual dynamic arising from prohibition and transgression, which we know so well as the normality of our lived world.

I don't even want to get too deeply involved with Bataille and Edwarda in the first place, because I fear this culture of life and sex. It then sticks to me so tightly, and I lack the time to get rid of it, to write it away like you do, or to do something similar.

I understand what you mean, and that's why I just say, *“I get it,”* as I glide through the Upper Styrian mountains in my DS on my way to Upper Austria. But I'll step into the ring for you.

George!

Geoorge!!

He strolls over; this time, *fittingly*, he has Edwarda on his arm. She's wearing only an open beige silk shirt; a long black pearl necklace falls down to her vulva; the high-heeled shoes on her feet are also black.

George says nothing, but lifts Edwarda onto the black living room table and pushes her backward until she's lying on her back. Then he pulls her shirt wide open and pushes her thighs far apart. Completely exposed, Edwarda closes her eyes.

Without a word, George unzips his pants and takes her, causing her first to moan, then to groan, and finally to gasp. He remains still, powerful, and with every thrust becomes more powerful, more forceful, more mighty.

George!

He doesn't listen, and he doesn't stop.

GEOORGE!!

Edwarda's body arches, the table begins to shift, and both of them start grunting and finally screaming.

I turn away, shaking my head. After a few steps, though, I turn back around.

“It's 2026,” I say, *“does all this altar, sacrifice, and exposure nonsense really still have to go on? Is there really nothing else, nothing better?”*

“No,” Edwarda hisses and gasps, interrupting her screams, as she begins to rhythmically drum the back of her head against the tabletop in time with the thrusts.

1000Kisses685after

Session Bataille, 4 septembre 2026

23 h 15 le 4 avril 2020, C. – Ma main gauche tient le pied de Timmi. Il est allongé à côté de moi dans son lit plat, tourné sur le côté gauche. Il va bientôt s'endormir. De sa main gauche, il tient ta main droite. Tu la lui tends à travers les barreaux du lit voisin.

Ta main gauche, quant à elle, est enlacée par Ezra qui la tient à deux mains. Il s'est recroquevillé à ta gauche pour s'endormir et, les yeux fermés, il tire machinalement sur tes bracelets.

Et puis il y a mon pied gauche. Devant le lit, il vient effleurer ton pied droit, qui, tout comme ton pied gauche, repose également à l'extérieur, sur le sol, entre les deux lits disposés perpendiculairement l'un à l'autre.

Une ronde étrange.

Au final, ce sont surtout tes jambes qu'on voit. Car elles sont nues et brillent à la lueur de la veilleuse posée à côté d'elles sur le sol ; à demi dissimulées par un vieux traversin mis au rebut. Je suis tenté de suivre cette lueur vers le haut avec mes orteils ; jusqu'au début de tes cuisses. Ça ferait du bien maintenant.

La folie meurtrière comme acte religieux, qui n'est justement ni insensée ni folle, mais fait partie, voire est une excroissance et une conséquence d'une société, de son atmosphère et de ses règles : très bien. C'est vraiment passionnant et bien trouvé. Et c'est vrai !

La session Bataille du jour t'a interpellé. Je suis une fois de plus assis dans l'un de ces endroits dont on ne parle pas trop fort, ni de ses occupants, lorsque ton message m'est parvenu. En réponse, je t'envoie simplement un cœur.

Pourquoi le droit est-il la science la plus importante de notre culture ? La culpabilité, l'interdiction, le commandement, le fait de servir une autorité et parfois même d'en être soi-même une : voilà ce qui constitue la vie en société.

Tu enchaînes rapidement. J'ajoute un symbole d'applaudissements à ton message. C'est exactement pour cela que Tim et Ezra ne sont pas baptisés, pour les tenir au moins un peu à l'écart de cette dynamique.

Cette fois-ci, j'utilise le pouce levé comme réponse.

Je t'imagine alors probablement assise auprès des deux garçons, dans l'un des petits lits. Pieds nus, en short ; par-dessus, un haut, avec ou sans soutien-gorge en dessous. Tes cheveux foncés sont bouclés et donc pleins de vie ; tes jambes sont croisées en tailleur et se tendent avec vigueur. Tu tapes sur ton iPhone et ton regard est donc concentré. Quelle présence !

C'est précisément dans toutes ces tensions entre interdiction, commandement et transgression que s'épanouissent alors le désir – consumériste –, la prétendue force vitale et la volonté d'affirmation de soi (cf. Schopenhauer), qui restent toujours insatisfaites et s'accrochent au sujet consumériste et gonflé.

J'envoie maintenant ces applaudissements cumulés dans un message à part ; à ma femme, si intelligente et si belle, qui écrit tout en jetant un œil à ses fils pour voir s'ils sont déjà en train de se réveiller. Peut-être trop tôt, ce qui nécessiterait alors une intervention urgente.

Car tu veux cette pause de midi pour toi ; pour ta lecture, tes notes adressées à toutes sortes de personnes. Parce que tu restes une intellectuelle qui est toujours en chemin ; qui s'approche, bien plus prudemment que moi, de quelque chose comme un « *esprit narratif et érotique* ».

C'est pourquoi, au fond, je n'aime pas Kant et son entourage. C'est la philosophie de cette conception de la vie faite d'interdits, de commandements et de transgressions ; sagement « raisonnable », rien d'autre.

Encore trois pouces levés et une main qui se pose sur ces cuisses magnifiques, sur cette chair ferme qui transparaît à travers tes messages ; qui remonte jusqu'aux seins délicats que je laisse désormais sans soutien-gorge, et qui atteint aussi les cheveux ; enfin, le regard aussi, qui chez toi est toujours intelligent, ferme, mais aussi, d'une certaine manière, effronté.

Une femme pour la réflexion, pour les histoires, pour le sexe, pour la maternité, pour les enfants, pour la vie, pour moi.

C'EST POUR CELA QUE je suis maintenant tenté de suivre de mes orteils la lueur vers le haut ; jusqu'au début de tes cuisses ; pour continuer à écrire l'histoire *ici*. C'est pourquoi je le fais ; mais brièvement, car l'histoire appartient désormais à Tim et Ezra ; à leur endormissement, qui se passe bien. Car Tim dort manifestement déjà, et Ezra aussi. Plus tard, nous nous retrouverons dans la cuisine, quand tu sortiras de la salle de bains. Aujourd'hui, je voudrais avoir embrassé tes seins au moins une fois. Et aussi ton pubis ; là encore, juste un instant. *Le caresser de ma langue* ; mais aussi, par là même, parcourir tout le récit ; toi, tes cuisses, tes cheveux pleins de vie, tes messages :

La JOIE de vivre, des enfants, du monde qui nous entoure, du récit et de l'instant présent est une joie qui est toujours comblée.

Ton message de midi qui vient parachever le tout ; je ne peux m'empêcher d'y penser.

Des cœurs et des icônes d'applaudissements à l'infini pour toi.

Et puis profiter encore de cette ronde qui se déroule à travers les lits, avec les mains et les pieds et leurs caresses.

George !

Bataille et moi, on est désormais en bons termes.

Geoorge !

Oui ?

Aujourd'hui encore, je ne le laisse être présent que dans l'espace de la pensée. *Pour l'instant*, du moins.

Tu te rends compte, au fond, que tu penses toujours en termes d'une sorte de sujet-noyau ? Que tu pars toujours du principe d'un sujet-substance ?

Et alors ?

Je crois que ce n'est pas vrai. Je ne suis que ce que je suis dans les histoires ; ce qu'une ronde fait de moi.

Et ensuite ?

C'est si touchant quand les garçons tendent la main vers Dane, et cet amour s'étend jusqu'à moi ; et de moi s'écoule alors tout le désir qui s'y ajoute. Ainsi, la ronde devient un grand symbole, une structure symbolique qui écrit et décrit la vie, le processus de la vie, et je n'y suis rien de plus qu'un relat, un signe partiel du symbole, et cela suffit.

Que veux-tu exactement me dire par là ?

Celui qui se conçoit de manière relationnelle, dans le sillage des signes et des relations riches de sens, n'a besoin ni de continuité, ni d'éternité. Or, c'est précisément CELA que tu présupposes toujours : ce besoin de tout cela. Au lieu de cela, on se trouve dans un champ de sens que l'on construit soi-même, et dont on reçoit bien plus que ce que l'on y apporte. On EST toujours aussi les autres, et eux, c'est aussi moi, et ainsi, notre propre existence perd un peu de son importance. Le sexe n'en est que plus formidable, car dans ce champ, à chaque caresse, à chaque léchage, à chaque coup de reins, c'est le processus de la vie lui-même qui se fête et se célèbre.

Chaque jour, je comprends mieux que Bataille, George, a tout à fait raison.

Pour la civilisation orientalo-occidentale, avec son établissement d'une culture du sujet.

Mais UNIQUEMENT pour celle-ci.

Le sujet relève de *la socialisation*, et celle-ci relève de l'organisation des éleveurs de troupeaux et des premières grandes exploitations ; le sujet est le substitut ou la compensation d'une vie qui célèbre le processus de la vie, car il n'y a plus de place pour cela dans le monde rigide de la culture des troupeaux.

C'est là qu'on trouve avant tout l'interdiction, mais c'est là aussi que se produit le dépassement ; c'est là aussi que réside la dynamique culturelle et sexuelle issue de l'interdiction et du dépassement, que nous connaissons si bien comme la normalité d'un monde vécu.

Je ne veux même pas trop m'engager dans Bataille et Edwarda, car je redoute cette culture de la vie et du sexe. Elle finit par me coller à la peau et je manque alors de temps pour m'en débarrasser, pour l'effacer par l'écriture comme toi, ou pour faire quelque chose de similaire.

Je comprends ce que tu veux dire et c'est pourquoi je me contente de répondre « *Je comprends* », tandis que je traverse en DS les montagnes de Haute-Styrie en route vers la Haute-Autriche. Mais je monterai sur le ring pour toi.

George !

Geoorge !!

Il s'approche d'un pas nonchalant, cette fois-ci, *comme il* se doit, avec Edwarda au bras. Elle ne porte qu'une chemise en soie beige ouverte, un long collier de perles noires descend jusqu'à son entrejambe ; les talons aiguilles qu'elle porte aux pieds sont également noirs.

George ne dit rien, mais soulève Edwarda pour la poser sur la table noire du salon et la pousse vers l'arrière jusqu'à ce qu'elle soit allongée sur le dos. Puis il écarte complètement sa chemise et lui écarte largement les cuisses. Entièrement dénudée, Edwarda ferme les yeux.

Sans un mot, George déboutonne son pantalon et la prend, ce qui la fait d'abord gémir, puis haleter, et enfin haleter de plus en plus fort. Il reste immobile, puissant, et devient à chaque coup de plus en plus puissant, de plus en plus violent, de plus en plus fort.

George !

Il n'écoute pas et ne s'arrête pas non plus.

GEOORGE !!

Le corps d'Edward se cambre, la table commence à bouger, tous deux se mettent à grogner puis finissent par hurler.

Je me détourne en secouant la tête. Mais après quelques pas, je me retourne.

« *On est en 2026*, dis-je alors, *faut-il vraiment encore toutes ces absurdités d'autel, de sacrifice et d'exhibition ? N'y a-t-il vraiment rien d'autre ni de mieux ?*

« *Non* », siffle et halète Edwarda, interrompant ses cris, tandis qu'elle se met à tambouriner rythmiquement l'arrière de sa tête sur le plateau de la table au rythme des coups de reins.